

Grafenstadt wird wieder Filmstadt

WEILBURG „Austern für den Grafen“ – Ein Projekt mit Christine Neubauer und Co.

Im August und September werden sich viele Stars aus Film und Fernsehen in Weilburg ein Stelldichein geben: Christine Neubauer, Elke Sommer, Olivia Pascal haben ebenso zugesagt wie Joe Bausch, Dorkas Kiefer, Holger Weinert, Henni Nachtsheim und viele mehr machen mit im Film „Austern für den Grafen“. Christine Neubauer wird eine tragende Hauptrolle übernehmen.

Der Film von Sabine Gorenflo will das barocke Leben mit allen positiven und gesellschaftlich negativen Auswüchsen zeigen – und das an historischen Schauplätzen. Immer im Wechsel zwischen der Barock- und der Jetztzeit, in der akribisch ein Rätsel aus der Vergangenheit gelöst wird.

Sabine Gorenflo ist in Weilburg keine Unbekannte, sie betreibt seit Jahren das „Weilburg-TV“ und arbeitet als freie Journalistin. Im Herbst 2020 erwarb das Team von Weilburg-TV um Sabine Gorenflo die Filmrechte von Thomas Hemp (Weilburg), dem Autor des Romans „Austern für den Grafen“. Das war die Geburtsstunde des Films.

Auch die Nebenrollen prominent besetzt

Binnen weniger Monate entwickelte sich aus einer Idee ein überzeugendes Filmprojekt. Sabine Gorenflo ließ nichts unversucht, um große Stars aus Film und Fernsehen für einen Auftritt in Weilburg zu gewinnen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Selbst kleine Nebenrollen konnten prominent besetzt werden. Mittlerweile haben sich auch viele Weilburgerinnen und Weilburger als Komparsen und zur



Die Schauspieler des Film-Projekts „Austern für den Grafen“. Nicht alle kennt man vornehmlich von der Leinwand – wie beispielsweise oben rechts Karl-Heinz Körbel, Rekordspieler der Frankfurter Eintracht.

FOTOS: PRIVAT

Mithilfe angeboten. „Meine zentrale Aufgabe sehe ich darin, neben dem Verpflichten der Beteiligten, sie zu einem Filmteam zu formen und mit viel Motivationskraft von der Idee über das Drehbuch bis hin zur Fertigstellung zu führen“, sagt Sabine Gorenflo.

Das Drehbuch hat sie in Zusammenarbeit mit ihrem Mann Ralph Gorenflo und dem Romanautor

Thomas Hemp nahezu fertig. Zurzeit befindet sich das Team in der sogenannten Vorproduktionsphase: „Eine gründliche Planung bis hin zur Finanzierung sind das A und O“, betont Gorenflo. Kontakte zu Förderanstalten wie Hessenfilm und Bundesfilmförderung, TV-Sendern, Koproduzenten, Verleihern und Sponsoren sind aufgenommen, denn kein deutscher Film kann sich aus eigener Geldquelle finanzieren. Auch aus Weilburg liegen bereits Förderzusagen vor. Allerdings werden noch weitere finanzielle Mittel benötigt.

Der Film selbst hat sich im Drehbuch natürlich von der Romanvorlage wegbewegen müssen. Geheimnisvolle Wendungen, Intrigen, Erotik und natürlich auch der Humor dürfen nicht zu kurz kommen. Aber Romanautor Thomas Hemp wurde beim Schreiben des Drehbuches von Anfang an eingebunden. „Er soll ja am Schluss sein Buch noch wiedererkennen“, sagt Sabine Gorenflo. Mitwirkende, wie Elke Sommer

und Christine Neubauer, bekamen ihre Rollen quasi auf den Leib geschrieben, machten sogar Änderungsvorschläge. „Teamarbeit ist eben alles“, lautet die Devise der Gorenflos.

Der Drehtermin – Mitte August bis September – steht inzwischen einigermaßen fest, Hauptdrehtermin sind die Schlossanlage und die Altstadt. Weilburgs Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch begrüßt und fördert das Filmprojekt: Mit „Austern für den Grafen“ erfahre die Stadt Weilburg „eine deutliche Steigerung ihrer Bekanntheit und damit der Besucherzahlen in der Stadt“. Und so habe er gerne die Unterstützung der Stadt für das Filmprojekt zugesagt.

„Austern für den Grafen“ spielt in der Zeit, als Graf Johann Ernst zu Nassau-Weilburg (1664-1719) in Weilburg und der Grafschaft Nassau-Weilburg regierte, sowie in der Gegenwart. Und ist damit auch ein Ausflug in die Geschichte: Großherzog Henri von Luxemburg ist der siebenfache Urenkel von Graf Johann Ernst. Von 1255

bis 1866 regierten die Nassauer in Weilburger Land. 1890 begründete Herzog Adolf von Nassau als neuer Großherzog von Luxemburg die Dynastie Luxemburg-Nassau.

Graf Johann Ernst und sein Baumeister Julius Ludwig Rothweil entwickelten im Zeitraum 1703 bis 1719 die nach dem 30-jährigen Krieg darniederliegende Stadt zu einer für die damalige Zeit modernen Residenzstadt. Die Bauwerke aus dieser Zeit des Barock prägen noch heute das Stadtbild entscheidend. Die großzügige Erweiterung der Schlossanlage, die Schlosskirche, der Marktplatz, das Jagdschloss Windhof, der Wildpark „Tiergarten Weilburg“, die barocke Wasserversorgung, die Verkehrsinfrastruktur und die Lindenallee künden von dieser Zeit.

Graf Johann Ernst regierte nicht nur die Grafschaft Nassau-Weilburg, sondern auch Nassau-Saarbrücken, Kirchheimbolanden in der Pfalz, Kehl am Rhein und Lahr im Schwarzwald. Er stand in

Diensten der Landgrafen zu Hessen-Kassel, war kurfürstlicher Hofkriegsrat und kaiserlicher Generalfeldmarschall, Großhofmeister des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz und Gouverneur der Stadt Düsseldorf.

Stadt im Fernsehen

Bereits in der Vergangenheit war Weilburg ein Ort für Film und Fernsehen. 1976 wurde in Weilburg das Fernsehspiel „Der Winter, der ein Sommer war“ mit Günter Strack, Horst Frank, Sigmar Solbach und anderen gedreht. 1985 war Weilburg Drehort für die hr-Sendung „Zum Blauen Bock“ mit Heinz Schenk und Lia Wöhr. 2000 kam aus Weilburg die ZDF-Sendung „Weihnachten mit dem Bundespräsidenten“ mit Carolin Reiber und Claus Theo Gärtners.

Und 2005 war Weilburg beim 45. Hessentag vom 17. bis 26. Juni täglich im hr-Fernsehen zu sehen.

HANS-PETER SCHICK

EIN WORT AUS DER BIBEL

„Wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“

Lukas 11,10

WIR GRATULIEREN

22. März:
Hahn am See. Elisabeth Zirfas (70 Jahre).

TERMINE

Corona-Service

Landkreis Limburg-Weilburg: Bürgertelefon „Corona“ 06431 296-9666, Internet: <https://www.landkreis-limburg-weilburg.de/leben-im-landkreis/gesundheitsinformationen-zum-corona-virus>.
Rhein-Lahn-Kreis: Kreisgesundheitsamt Infotelefon 02603 972-555, E-Mail infektionsschutz@rhein-lahn.rlp.de.
Westerwaldkreis: Infotelefon Kreisgesundheitsamt 02602 124-567, 8-16 Uhr, Website <https://www.westerwaldkreis.de/aktuelles-det-aillansicht/gesundheitsamt-informiert.html>.
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117 Infotelefon Hessen: (0800) 555 4 666
Infotelefon Rheinland-Pfz.: (0800) 9900 400
Bundesgesundheitsministerium: Telefon: 030 346 465 100 www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html.

Hilfsangebote

Hadamar: Helferbörse der Stadt, erreichbar 10-16 Uhr, Frau Bischof ☎ (06433) 8 92 10, E-Mail n.bischof@stadt-hadamar.de.

Büchereien

Dombibliothek im Trombeta-Haus, Limburg, Frankfurter Straße 2: 14.30-18 Uhr.
Weilburg, Kreis- und Stadtbücherei, Mauerstraße 1: 10-13 Uhr.

Beratung und Hilfe

Anonymes Sorgentelefon: ☎ (06431) 2 640 0, 17-22 Uhr.
DRK-Kreisverband Limburg, Senefeldstraße 1, Dietkirchen, ☎ (06431) 9 19 00, www.drk-limburg.de.
Caritasverband, Schiede 73, Limburg, ☎ (06431) 20 05 0, Mail: info@caritas-limburg.de, www.caritas-limburg.de.
Diakonisches Werk in den Räumen der WERKStadt, Bahnhofplatz 2, ☎ (06431) 2 17 41 0, Mail: info@dw-limburg-weilburg.de, www.dw-limburg-weilburg.de.
Verein Gegen unseren Willen, Diezer Str. 10, Limburg, ☎ (06431) 9 23 43, 9-12 und 13-16 Uhr, Mail: kontakt@gegen-unsere-willen.de.
Donum vitae, Diezer Str. 38a, Limburg, ☎ (06431) 40 86 25, Schwangerschaftsberatungsstelle, 9-12, 14-17 Uhr, Mail: info@donumvitae-limburg.de.
„Blickpunkt Auge“ – Beratungsstelle des Blinden- und Sehbehindertenbundes Hessen. 14-16 Uhr, Gartenstr. 1, Zi. 505; ☎ (06431) 29 65 02, d.roth@blickpunkt-auge.de, www.blickpunkt-auge.de.
Maltser Hilfsdienst, Frankfurter Str. 9, Limburg, ☎ (06431) 9 48 80.
Hospizdienste Limburg, Diezer Str. 38 a, 9-12 Uhr ☎ (06431) 33 69, Mail: info@hospiz-limburg.de, www.hospiz-limburg.de.
Jugend- und Drogenberatung, Limburg Konrad-Kurbold-Str. 3a, ☎ (06431) 22 16 30, 9-18 Uhr, Mail: jdb.limburg@vis-hilft.de, www.vis-hilft.de.
Hospizhilfe Goldener Grund e.V., Bahnhofstraße 21, Bad Camberg, ambulanter Hospizdienst, T. 06434-9075167, www.hospizhilfe-goldener-grund.de.

Notdienste

Polizei: 110
Feuerwehr und Rettungsdienst: 112
Aztl. Bereitschaftsdienst: 116 117.
Apothekennotdienst
Limburg, Elz, Diez: Amts-Apotheke, Wilhelmstr. 9, Tel. (06432) 4326.
Hadamar, Dornburg, Elbtal, Waldbrunn, Besselich: Brunnen-Apotheke, Schieferstr. 2, Himmelmelingen, Tel. (06479) 1517.
Bad Camberg: Eulen Apotheke, Hünstetten-Kesselbach, Neukirchner Str. 9 Tel. (06126) 2259366.
Brechen, Hünfelden, Runkel, Selters, Villmar, Wolfenhausen: Amts-Apotheke, Runkel, Tel. (06482) 4240, Fax 911147.
Meudt, Wallmerod, Hundsangen, Nentershausen: T. 01805-258825.

Nassauische Neue Presse

Regionalausgabe der Frankfurter Neuen Presse
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH,
Geschäftsführung: Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh
Redaktion: Sebastian Semrau (Redaktionsleiter, verantwortlich).
Geschäftsstelle (Redaktion, Anzeigenverkauf, Privatanzeigen): Bahnhofstr. 9, 65549 Limburg, Telefon (06431) 29430, nnp@nnp.de.
Anzeigenannahme: Telefon (06431) 29430, service@nnp.de.
Abonnement, Zustellung: Telefon (06431) 294312, leserservice@nnp.de.

Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z. Bsp. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.

LESERMEINUNG

Korruption gibt es auch in Gemeinden

Zu „Lammert und Jeckel ziehen in den Landtag ein“ (NNP vom 11. März):

Herr Lammert (CDU und MdL) zeigt sich enttäuscht von seinem Ergebnis bei der Landtagswahl. Er bedauert, „dass bundespolitische Themen eine so große Rolle gespielt haben“. Wenn er sich einem kommunalpolitischen Thema, wie zum Beispiel meinem Betrugs- und Korruptionsverdacht in der Verbandsgemeinde (VG) Diez gewidmet und zur Aufklärung beigetragen hätte, wäre dies von den Wählern möglicherweise besser honoriert worden. Bereits im Juni 2020 hatte ich ihn umfassend darüber informiert, dass ich in Abrechnungsunterlagen der Verbandsgemeindewerke Diez extrem überhöht abgerechnete Bauleistungen für die Erneuerung von Wasserleitungen im Wohngebiet „Schläfer“ festgestellt hatte. Wenn er – als Jurist, Bürger der VG und Mitglied im VG-Rat – diesem Vorwurf nachgegangen wäre, hätte er nicht nur Schaden von den Bürgern der Verbandsgemeinde abwendet, sondern auch zur strafrechtlichen Verfolgung beitragen können. Bei der Landratswahl hätte er zulasten der SPD punkten können, da sich der VG-Bürgermeister möglicherweise nicht nur wegen Verletzung seiner Dienstaufsichtspflichten, sondern auch wegen Strafreitelung im Amt schuldig gemacht haben könnte. Betrug und Korruption gibt es nämlich nicht nur auf Bundesebene, sondern auch in Städten und Gemeinden. Beispielhaft sei daran erinnert, dass in den 1980er und 1990er Jahren viele Korruptionsfälle aus dem Raum Frankfurt bundesweit in der Presse für Schlagzeilen sorgten. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass die von mir angesprochenen Personen der anderen Parteien aus

dem VG-Rat/VGW-Ausschuss auch nichts zu einer Aufklärung beitragen wollten. Hat das vielleicht etwas mit den Krähen und deren Augen zu tun?

Herbert Scheunemann, Diez

SPD hat nichts gewonnen

Zu „Was die Grünen gewinnen, verliert die SPD“ (NNP vom 18. März):
Bei der Berichterstattung zu den Ortsbeiratswahlen in Bad Camberg-Oberselters wird der Aussage „... die SPD verfügt nun über zwei Mandate (vorher eines)“ suggeriert, die SPD habe ein Mandat hinzugewonnen. Von einem solchen Gewinn kann jedoch nicht die Rede sein, was wie folgt begründet werden kann: Der Ortsbeirat Oberselters verfügt seit jeher über sieben Sitze, wovon bei der Kommunalwahl 2016 auf die CDU (wie auch jetzt) fünf Sitze und auf die SPD (wie auch jetzt) zwei Sitze entfielen. Nachdem jedoch ein SPD-Ortsbeiratsmitglied im Laufe der Legislaturperiode wegen des Umzuges in eine andere Kommune sein Mandat zurückgeben musste, war die SPD nicht in der Lage, einen potentiellen Nachrücker zu benennen, mit der Folge, dass der Ortsbeirat bis dato nur noch aus sechs Mandatsträgern besteht. Insoweit wird mit der jetzigen Wahl nur der Status quo im Hinblick auf die Gesamtzahl der Sitze des Ortsbeirates wieder hergestellt. Die SPD hat also keinen Sitz hinzugewonnen, sondern lediglich ihr Ergebnis von 2016 (zwei Sitze) mehr oder weniger gehalten. Allerdings hat sie mit einem Stimmenverlust von 7,7 Prozent ihr historisch schlechtestes Wahlergebnis bei Ortsbeiratswahlen in Oberselters erzielt. Die Arbeit der CDU mit ihrem Ortsvorsteher Ottmar Stahl wurde dagegen von den Wählern durch einen Zuwachs von 7,7 Prozent auf nunmehr 75,05 Prozent

der Gesamtstimmen honoriert.

Peter Bieker, Bad Camberg

Für uns ist Hahn der Beste

Zu „Eine Stichwahl, zwei Verlierer und ein Rekord“ (NNP vom 16. März):
Beim Lesen der NNP ist mir aufgefallen, dass Sie anscheinend sehr darüber überrascht waren und gerätselt haben, warum ausgerechnet in Eschhofen 52,8 Prozent Dr. Marius Hahn als Bürgermeister gewählt haben: „Vielleicht, weil Landrat Michael Köberle (CDU) in Eschhofen wohnt. Der hat sich mit seiner klammheimlichen Impfung am 1. Januar auch in seinem Heimatort wenig Freunde gemacht. Es gibt aber auch die (CDU-) Theorie, Hahn habe von der Eröffnung des Leichtathletikzentrums in Eschhofen 2019 profitiert, die er als seine Idee verkauft hat, obwohl die Initiative dazu von der CDU ausging“. Da habe ich aber gestutzt, und fand das ein sehr merkwürdiges Rätselraten, bin aber kein Schelm, der dabei Böses denkt. Habe gedacht, da muss etwas klargestellt werden, bzw. „der Gerechtigkeit muss genüge getan werden“. Weder Landrat Köberle noch das Leichtathletikzentrum haben dabei eine Rolle gespielt, dass Marius Hahn in Eschhofen so viele Stimmen erhalten hat. Ich weiß, dass der damalige Stadtverordnete Marius Hahn im Jahr 2009 den Antrag gestellt hat, ein Leichtathletikzentrum in Eschhofen zu bauen. Das wurde damals vom Bürgermeister und der CDU abgelehnt. Die Eschhöfer wissen sehr genau, dass Bürgermeister Dr. Marius Hahn es nicht nötig hat, sich mit fremden Federn zu schmücken. Der Beweis hat er die letzten fünf Jahre durch einen konsequenten Haushaltsvollzug erbracht und wurde zu recht vom Rechnungshof dafür gelobt. Wir Eschhöfer haben uns aus Überzeugung

Dr. Marius Hahn als Bürgermeister gewählt. Er soll Bürgermeister bleiben, weil er kompetent, erfahren, ehrlich, vertrauenswürdig, bürgernah ist. Für uns ist er der Beste.
Hubertus Janssen, Eschhofen

Angriffe unter der Gürtellinie

Ebenfalls zu „Die Wahl – Eine Stichwahl, zwei Verlierer und ein Rekord“ (NNP vom 16. März):
Ein langer Wahlkampf geht zu Ende. Er hat, bedingt durch Corona, unter besonderen Bedingungen stattgefunden. Den unterlegenen Kandidaten Birgit Geis und Maximilian Acht gebührt Anerkennung für ihre Kandidatur. Damit haben sie der Demokratie genützt. Ich habe viele Wahlkämpfe aktiv geführt und bin in der Rückschau dankbar, dass ich diese ohne Soziale Medien gestalten konnte, da der jetzige Wahlkampf nicht frei von Angriffen unter die Gürtellinie ist und war. Jetzt müssen die Wähler und Wählerinnen entscheiden. Meine Entscheidung ist klar.
Martin Richard, Offheim

Blackout bei den Klimaschützern

Zu „Mit Vollgas in die Klimakrise“ (Ausgabe vom 20. März):
Vor der Corona-Krise traf ich in Idar-Oberstein eine dortige Fridays-for-Future-Demo und versuchte mit den Teilnehmern ins Gespräch zu kommen. Doch das wurde frustrierend. Weder, warum sie Greta vergrößerten, obwohl sie doch immer für Atomkraft spricht, noch auf andere Fragen gab es Antworten. Welcher „Klimaforscher“ schon einen Nobelpreis erhalten hätte, oder wie viel Kohlendioxid denn eigentlich in der Luft ist und wie viel beziehungsweise wie wenig davon überhaupt durch Menschen verursacht? Keine Ahnung! Nur dass

es „zu viel“ sei „Blackouts“ durch Kraftwerkabschaltungen, seien nur Horrormärchen! Dazu auch kein Wissen, von welchem Temperaturwert und wo festgelegt, diese ominösen „1,5 Grad Nichtwärmewerdensollen“ sich gründen. Dies bei allein 36 unterschiedlichen „Globaltemperaturen“ allein in der deutschsprachigen Fachliteratur. Damit natürlich auch nicht, wie man irgendeinen Erfolg oder Nichterfolg der „Klimaschutzmaßnahmen“ dann überhaupt jetzt und später nachprüfen könne? Erschreckend fand ich diese ständigen „Verbotsforderungen“ ohne irgendeine Nennung von realen Alternativen in Zukunft. Wie, bitteschön, soll der einfache Bürger mit Niedrigeinkommen denn künftig heizen und Warmwasser erhalten? Darauf geben weder Bundestagsabgeordnete wie Martin Rabanus (SPD) oder andere noch die LM-WEL, Klimaschutzmanagerin Verena Nijssen irgendeine sachliche und brauchbare Antwort. Doch die vielen neuen Grünen in den Kommunalparlamenten, die müssten dies doch wissen, oder?
Werner Eisenkopf, Runkel

Radfahrer haben schon gewählt

Ebenfalls zu „Mit Vollgas in die Klimakrise“:
Hut ab! Die Aktivisten der Ortsgruppe Fridays-for-Future Limburg-Diez und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs ADFC werden nicht müde, auf eine klimagerechte Verkehrswende und ein besseres Radverkehrskonzept in Limburg hinzuwirken. Und Recht haben sie! Ist Limburg doch im neuen deutschlandweit Fahrradklima-Test des ADFC (Quelle: www.fahrradklima-test.adfc.de), mit der zu 2018 (4,29) nahezu stagnierenden Note von 4,25 auf Platz 340 in seiner Städtekatgorie (Platz 32 von 39 Städten auf Landesebene), wieder

im hinteren Viertel gelandet. Da ich selbst viel mit dem Fahrrad unterwegs bin und täglich von Limburg nach Diez pendele, kann ich den Eindruck von 201 Teilnehmenden am Fahrradklima-Test nur bestätigen: Viel zu geringe Abstände der Autofahrer – ob auf der Diezer Straße ohne sogenannte Schutzstreifen oder etwa auf der Eisenbahnstraße mit gefährlichen Situationen in Einbahnstraßen – wie der Parkstraße – beim Fahren gegen den Verkehr sowie uneinsichtige Autofahrer; plötzlich endende Fahrradwege und vieles mehr. Ob Mobilitätsplan oder Radwegkonzept: In Limburg wird viel angekündigt und wenig umgesetzt. Einige markierte Aufstellflächen und mehr Fahrradständer sind zu wenig, um eine Verkehrswende einzuleiten und vor allem die Sicherheit für Fahrradfahrer im Straßenverkehr zu erhöhen. Bürgermeister Hahn hatte sich mit dem Aufruf zur Teilnahme am Fahrradklima-Test im September sicher ein wesentlich besseres Ergebnis für Limburg erhofft. Die Fahrradfahrer haben schon abgestimmt. Egal wer nächster Bürgermeister von Limburg wird: Das schlechte Ergebnis sollte für diesen wie für die (neuen) Mandatsträger Ansporn genug sein, nicht nur Pläne in Auftrag zu geben und abzuzucken, sondern diese im Sinne einer Verkehrswende gegen die Klimakrise auch umzusetzen.

Andre Stein, Limburg

Anmerkung der Redaktion

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen bleiben vorbehalten: Wir veröffentlichen maximal 60 Druckzeilen (à 28 Anschläge). Jeder Leser kann sich in dieser Rubrik zu einem Thema nur einmal äußern. Bitte geben Sie den Artikel mit Erscheinungsdatum an, auf den sich Ihr Leserbrief bezieht, sowie unbedingt Ihre Adresse und Telefonnummer für Rückfragen. Die Zuschrift muss spätestens eine Woche nach dem Erscheinungstag eingegangen sein.